

Der neue Reisetermin ist Mittwoch, 19.4. bis Sonntag, 23.4.2023. Das Büro des Bürgermeisters hat aber darum gebeten, dass lediglich Erwachsene teilnehmen. Die geplanten Beiratsmittel und auch die Mittel des Jugendbeirates sollen insgesamt beibehalten werden, da auch der Termin für Kinder und Jugendliche noch nachgeholt wird.

Zu TOP 3: Öffentliche Spielplätze im Stadtteil Osterholz: Rückblick 2022 und Vorplanung für 2023

Frau Jungbluth und Frau Wendland überreichen eine Power-Point-Präsentation, die hier vorgestellt wird. Sie ist im Vorfeld schon verschickt worden und wird dem Protokoll als Anlage noch einmal beigefügt.

Beim Spielplatz Posthauser Straße ist ein neuer Kleinkindbereich entwickelt und realisiert worden, der auch für behinderte Menschen nutzbar ist. Neu sind Boden-Trampoline, die auch für Behinderte mit Rollstuhl nutzbar sind.

Beim Spielplatz Mülheimer Straße ist eine neue Bolder-Kletteranlage (für jüngere Kinder von 8–14 Jahre) realisiert worden, ebenso 3 Trampoline und eine Multifunktionsanlage. Darüber hinaus ist bereits eine Calisthenics-Anlage fertig erstellt und kann im Frühjahr aufgebaut werden. Hintergrund ist der Umstand, dass der Kunststoff-Fußboden lediglich bei einer durchgängigen Temperatur von mind. 8° C verlegt werden kann. Sobald frühlinghafte Temperaturen dies zulassen, wird dort die Calisthenics-Anlage erstellt.

Beim Spielplatz Remscheider Straße sind Zaunelemente erstellt worden bzw. mit Geldern des Verkehrsausschusses (Stadtteilbudget Bau) werden einige Bereiche verändert, um so möglichst zu verhindern, dass Fahrradfahrer über den eigentlichen Spielplatz fahren.

Beim Spielplatz Ute-Meyer-Weg/Davoser Straße werden ebenfalls Veränderungen stattfinden. Allerdings sind dort die Preise erheblich teurer geworden. Ein entsprechender Kostenvoranschlag des Umweltbetriebes hat erheblich höhere Kosten. Ein Wasserspiel soll dort realisiert werden, weil im dortigen Bereich Bäume nicht anwachsen und dort wenig Schatten vorhanden ist.

In Tenever ist ein Baumhaus für Mädchen vorgesehen im Bereich Pfälzer Weg. Auch eine Supernova soll gebaut werden (eine drehbare Platte, auf die man sich setzen kann).

Im Bereich Bultenweg wird ein Spielplatz in einem Dreieck ganz neu gestaltet mit Stehwippe und Trampolin.

Im Bereich Pollsdamm wird für Kinder ein ganz neuer Spielplatz erstellt werden. Insoweit wird auf Einzelheiten verwiesen in der künftigen Beiratssitzung.

Budgets waren jeweils für die Spielplätze 2022 von 128.500 € und im Jahr 2023 von 128.000 €. Frau Jungbluth ist es aber gelungen, in erheblichem Maße Drittmittel einzuwerben, beispielsweise von der Gewoba, aber auch der Sparkasse Bremen und weitere Geldgeber.

Frau Jungbluth freut sich, dass in der letzten Woche die geplanten Maßnahmen für 2023 mit dem Jugendbeirat abgestimmt werden konnten. Frau Klin wird ein Protokoll noch erstellen.

Auf Rückfrage von Frau Schönfelder, ob auch Sitzplätze und Schattenplätze vorgesehen werden, teilt Frau Jungbluth mit, dass teilweise, z. B. in Blockdiek, Bänke beseitigt werden mussten, da es dort zu Problemen mit den eigentlichen Nutzern kam wegen dauerhaftem Aufenthalt von Mitbürgern (Thema Alkoholkonsum). Deshalb wurden z. B. in der Remscheider Straße Bänke abmontiert. Trotzdem werden an den jeweiligen Spielplätzen daran gedacht, für Mütter oder Familien auch Bänke vorzusehen, allerdings keine größere Anzahl.

Auch gibt es jeweils an verschiedenen Standorten sog. „Lümmel-Bänke“ für Jugendliche, beispielsweise in der Davoser Straße. Es wird sich darum bemüht, Anpflanzungen von Bäumen vorzusehen, wo dies möglich ist, um auch für eine Verschattung im Sommer zu sorgen.

Problematisch ist zum einen das Thema Hundefreilaufflächen, da z. B. auf dem Spielplatz im Ellener Feld festzustellen ist, dass dort der öffentliche Spielplatz auch als Hundewiese genutzt wird und es dort verstärkt Hinterlassenschaften von Hunden gibt. Herr Haase verweist auf die erste Hundefreilauffläche im Bereich Osterholzer Heerstraße/Elisabeth-Selbert-Straße.

Zudem weist Frau Jungbluth auch darauf, dass in der Sozialbehörde angestrebt wird, auch sog. Spielpunkte in öffentliche Bedarfsträgerschaften umzuwandeln, um insbesondere das Thema Verkehrssicherheit für die Nachbarn endgültig zu lösen!

Ortsamt und Fachausschuss unterstützen dies ausdrücklich auch im Bereich der Nachbarschaft des Orsamtes Große Laake, aber auch im Bereich der Osterholzer Dorfstraße.

Frau Jungbluth begrüßt ausdrücklich die entsprechenden zusätzlichen Mittel aus den Osterholzer WiN-Gebieten, so dass z. B. im Schweizer Viertel auch EEK-Mittel eingesetzt werden können.

Weiteres Problem stellt das Grillen auf Kinderspielplätzen dar. Insbesondere im Bereich des Kinderspielplatzes Pfälzer Weg wird häufig festgestellt, dass verbotenerweise gegrillt wird. Daher wäre von den Quartieren, insbesondere Tenever und Schweizer Viertel, zu überlegen, ob es nicht legale Grillmöglichkeiten geben kann im unmittelbaren Nahbereich der Häuser. Bei einer eventuellen Begehung könnten Beiratsvertreter und Quartiersmanager teilnehmen.

Zudem soll überlegt werden, beim Mehrgenerationenplatz Boule-Plätze für Ältere herzustellen. Ein erster Boule-Platz könnte am Pollsdamm entstehen und dann könnte überlegt werden, ob man weitere Boule-Plätze folgen lässt. Insoweit wäre es wichtig, dass eine Gruppe solche Plätze betreut und dafür sorgt, dass dies auch genutzt wird.

Der Fachausschuss und das Ortsamt bedanken sich bei Frau Jungbluth und bei Frau Wendland für die überaus erfolgreiche Arbeit hinsichtlich der Sanierung und Neuaufstellung der Osterholzer Spielplätze.

Zu TOP 4: Vorstellung der neuen Leitung des Mütterzentrums Tenever

Frau Beugel ist krankheitsbedingt nicht erschienen. Frau Schönfelder fragt, ob es nach dem Weggang von Frau Brämsmann ein neues Konzept gibt. Frau Wedemeyer erläutert den Werdegang. Sie ist seit 2019 beim Mütterzentrum Tenever beschäftigt, zunächst als Leitungskraft der Einrichtung Neuwieder Straße 17. Frau Wedemeyer hat aber auch schon vorher seit 2014 in unterschiedlichen Einrichtungen gearbeitet. Sie ist gelernte Gesundheitswissenschaftlerin und alleinerziehende Mutter mit 3 Kindern. Sie und die neue Geschäftsführung, Frau Beugel, haben nach der Übernahme der Geschäftsführung von Frau Lott und von Frau Brämsmann insbesondere das neue ESF-Programm (ESF-Mittel plus) umzusetzen gehabt. Hier sind 20 MitarbeiterInnen neu eingestellt. Insgesamt beschäftigt das Mütterzentrum Tenever über 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es geht darum, mehr Teilhabe zu realisieren. Im Vordergrund stünde das Job-Coaching, aber auch der Umgang mit Behörden, den Teilnehmern der Kurse zu vermitteln, ebenso beispielsweise Frauen- und Kinderrechte. Den TeilnehmerInnen seien in den Kursen auch Kenntnisse zu vermitteln, wie es ist selbständig zu sein. Auf jeden Fall geht es darum, die Menschen niedrigschwellig weiterzubringen und auch Ausbildungsabschlüsse zu erreichen. Ziel ist es nicht, die Frauen über Jahrzehnte dort zu beschäftigen. Momentan ist

auch die Stadtteil-Oper in der GSO von vielen Bereichen des Mütterzentrums zu begleiten. Hierbei geht es nicht nur um die Kostümbildung, sondern auch die Versorgung des Backstage-Bereiches, der Bühne und der Techniker ist vom Mütterzentrum zu leisten. Nach Ostern wird angestrebt, dass das Cafe Gabriely auch nachmittags wieder geöffnet hat. Derzeit hat dies nur bis 14 Uhr geöffnet und auch nicht an Feiertagen. Dies hängt damit zusammen, dass die Frauen auch häufig alleinerziehend sind bzw. auch durch die Versorgung der Familie nicht in den Abendstunden und am Wochenende abkömmlich sind.

Durch die Verlängerung der Öffnungszeiten wird allerdings angestrebt, dass mehr Schülerinnen und Schüler der umliegenden Schulen erreicht werden, aber auch das Thema SeniorenInnen-Cafe wird angedacht. Es gibt neue Ansätze der ESF-Förderung und der Erwerbsintegration. Es soll mehr Schulabschlüsse erreicht und auch Sprachprobleme beseitigt werden.

Hauptarbeitsschwerpunkte im Mütterzentrum sind Gastronomie und Verwaltung und auch Hausmeisterdienste. Die Nähwerkstatt ist aufgrund von Platzgründen reduziert worden, dafür soll aber der Bereich Büromanagement ausgeweitet werden.

Für die Verlängerung der Öffnungszeiten sollen Gelder aus dem Programm Lebendige Quartiere verwandt werden.

Das Thema Inklusion ist wichtig, kann aber beispielsweise auch im Bereich der Neuwieder Straße nicht überall realisiert werden, da die baulichen Gegebenheiten nicht überall vorhanden sind. Dafür ist im Bereich der Otto-Brenner-Allee im OTe-Zentrum Barrierefreiheit überall gegeben.

Auf Nachfrage vom Unterzeichner teilt Frau Wedemeyer mit, dass seit November in der Einrichtung auch ein Betriebsrat vorhanden ist.

Herr Schlüter erinnert daran, dass die Anforderungen an die TeilnehmerInnen immer den Menschen angepasst werden müssen, da viele Menschen verschiedene Handicaps haben, die sie gesundheitlich oder auch familiär einschränken. Dies ist in den vergangenen 30 Jahren des Mütterzentrums auch ein Schwerpunkt des Handelns gewesen. Herr Schlüter erinnert daran, wie wichtig die Arbeit des Mütterzentrums nicht nur in Tenever, sondern für den gesamten Stadtteil ist und dort beispielhaft Integrationsleistung von vielen Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kulturen erfolgreich realisiert wird. Auch sei es wichtig, dass das Mütterzentrum an den verschiedenen Stadtteilstesten und Events wie Elener Dorffest, aber auch der Gewerbeschau im Weserpark teilnimmt inkl. der Geschäftsführung.

Insbesondere bei Praktikumsplätzen arbeitet das Mütterzentrum mit Aktiv für Osterholz zusammen und auch bei der Realisierung beispielsweise der RaphaelOase ist die Zurverfügungstellung des OTe-Saals, aber auch der MitarbeiterInnen eine wichtige Voraussetzung, um eine Lebensmittelausgabe für die Menschen in Tenever realisieren zu können.

Zu TOP 5: Vorstellung der Planungen des Zentrums für Migranten und interkulturelle Studien e.V. (ZIS) für 2023

Zu Beginn wurde noch einmal erläutert, dass Aykut Tasan Herrn Ali Eliş gefragt hat, ob sich das ZIS, das schwerpunktmäßig in Gröpelingen tätig ist, auch im Schweizer Viertel tätig werden kann. Nachdem erste Gespräche geführt wurden, ist sodann das ZIS seit dem Jahr 2021 im Schweizer Viertel tätig.

Herr Eliş hat neben der Ausbildung als Diplom-Graphiker auch die Ausbildung als Pädagoge und auch als Zusatzausbildung an der Uni Lüneburg erworben. Er war zuvor 40 Jahre Case Manager beim Amt für Soziale Dienste.

Er führt aus, dass insbesondere durch Vorträge im vergangenen Jahr von verschiedenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Zahlen genannt worden sind, wo bei unter 6-Jährigen die Anzahl der Kinder mit Migrationsgeschichte in Bremen bei 60% liegt, in einigen Stadtteilen und Quartieren sogar bei 70%, 80 % und 90%. Hierdurch wird deutlich, dass ein Wandel in der Gesellschaft stattfindet.

Bei weiteren Gesprächen wurde mitgeteilt, dass Deutschland aufgrund des demographischen Wandels eine Zuwanderung von ca. 500.000 Fachkräften jährlich benötigt und eine Zuwanderung von 1,5 Millionen. Das Spektrum des ZIS ist über Integrationsarbeit, Frauenkurse auch sozialpolitischer Natur, so dass auch Strukturen der Gesellschaft besprochen werden, aber auch Kommunalpolitik und Landespolitik werden intensiv mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern behandelt.

Wichtig ist, dass die Menschen raus aus den Quartieren kommen und so auch das Parlament, die Bürgerschaft, aber auch politische Instanzen wie das Rathaus kennenlernen, dazu auch Kultur, die in der Innenstadt ist wie Theater und Museen. Hierbei ist auch vor über 25 Jahren der Kontakt nach Izmir entstanden. Vor gut einem Jahr ist eine Delegation von über 50 Personen zum 25-jährigen Jubiläum nach Izmir gefahren. Hier traf Ali Eliş den Bürgermeister von Gazimir, Herrn Halil Arda, der sofort seine Bereitschaft erklärt hat, einen Partnerstadtteil und Beziehungen nach Bremen aufzunehmen. So entstand die Idee, dass Osterholz und Gazimir Stadtteilpartner werden.

Es gibt aber auch Gruppentreffen für Mädchen. Speziell im Schweizer Viertel werden verschiedene Gruppenangebote in der Einrichtung Am Siek, im Mehrgenerationenhaus und im Café Schweizer Viertel angeboten. Bei ca. 6 Ausflügen jährlich achtet er darauf, dass es eine Mischung gibt von 50 % Teilnehmern mit Migrationsgeschichte und 50 % Menschen, die schon länger in Deutschland leben oder in Deutschland geboren sind (Herr Schlüter hat an einer Fahrt nach Groningen ebenfalls teilgenommen).

Zudem geht es Herrn Eliş auch darum Wissenschaft in den Stadtteil zu holen. So hat er verschiedene Professoren sowohl von der Uni Bremen, aber auch von der Jacobs-Universität in den Stadtteil geholt, so dass auch TeilnehmerInnen, aber auch die junge Generation Kontakt zu akademischen Berufen bekommen. Hierdurch erfährt das Quartier eine Aufwertung, wenn solche Persönlichkeiten in Diskussionen mit den Menschen kommen. Aber auch mit einer Juristin wurde das Thema Armut in der Gesellschaft besprochen.

Herr Eliş verweist auf Presseartikel, die auch in der von ZIS erstellten Power Point Präsentation abgebildet sind.

Es geht ihm um ein Miteinander der Kulturen, so dass z. B. auf der Bühne der Kulturen in einem Stadion 40.000 Menschen waren und 1.000 Menschen Instrumente gespielt haben. Ebenso sind Literaten eingeladen worden wie der Literat Osman Engin.

In der Arbeit kann festgestellt werden, dass viele Frauen im Laufe der Zeit darauf verzichten, ein Kopftuch zu tragen. Es gibt eine ausführliche Seniorenberatung und auch Frauen-Malgruppen. Zudem auch Computerkurse für Ältere. Zudem eine akademische Beratung für Schülergruppen.

Herr Tasan und Herr Eliş sind im Theaterbeirat des Theater Bremen. Dort soll auch ein Tanz-Theater stattfinden.

Ein neues Projekt ist ein Deutschkurs von 120 Stunden für ältere Migrantinnen der ersten Einwanderungsgeneration. Dieser Deutschkurs richtet sich speziell an über 65-Jährige. Zudem gibt es auch eine Hausaufgabenhilfe für Schülerinnen und Schüler und Mittel für zwei Kurse, die von Honorarkräften durchgeführt werden.

Der Ausschuss bedankt sich beim Verein ZIS, Herrn Eliş, aber auch bei Herrn Tasan für die Arbeit des ZIS nicht nur im Schweizer Viertel, sondern im Stadtteil. Speziell für die vielen Begegnungen mit jungen Akademikerinnen sollen Kinder und Jugendliche für akademische Ausbildungen interessiert werden. Bei immerhin 10 % Schulabgängern ohne Schulabschluss ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sei es Schulaufgabenhilfe, aber auch das Heranführen an akademische Berufe, nicht hoch genug zu bewerten. Ebenso auch Sprachkurse auch für die ältere Generation und auch Kurse, wo Ältere an das Internet herangeführt werden. Nach dem Motto: „Man ist nie zu alt für das Internet!“

Zu TOP 6: Themenabsprachen für die nächsten Sitzungen

Die nächste Ausschusssitzung wird verschoben vom 2. Mai auf Mittwoch, 3. Mai 2023.

Zu TOP 7: Mitteilungen des Ortsamtes

Herr Schlüter verweist auf entsprechende E-Mails

Zu TOP 8: Verschiedenes

Es werden keine Fragen gestellt.

Bremen, 16.2.2023

Ulrich Schlüter
(Sitzungsleitung/Protokollführer)

Andrea Schönfelder
(Ausschusssprecherin)